

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 49

Nachruf: Oberst Eduard Ziegler

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von einander aufgestellt waren, der höchste zirka 11 Meter hoch. Nach dem Ufer zu nahm die Höhe der Böcke ab, die Uferauflage war durch Eisenbahnschwellen hergestellt. Die Unterschwellen der Böcke ruhten auf eingerammten Pfählen, deren Höhe durch genaue Nivellements festgestellt werden mußte. Beim Hinausschaffen der Hölzer kam die Fowler'sche Maschine zur Anwendung, bewährte sich indessen nicht so wie ein Rollkran mit Flaschenzügen, auf Handbetrieb berechnet. Zur Verhütung von Seiten schwankungen waren die einzelnen Pforten der Böcke gegen einander verstrebt und auch in der Längsrichtung wurde ein Verband der einzelnen Böcke durch schräge Steifen und Horizontalverstrebungen hergestellt. Für die Anfertigung von Eisenarbeiten, Bolzen, Dollen, Zwingen etc. waren mehrere Feldschmieden in Thätigkeit. Zur Aufnahme des Oberbaues auf der Brücke selbst waren etwa 30 Centimeter starke Längsträger auf die Holme der Böcke aufgeklemmt; diese wurden mit Querschwellen belegt und auf den Querschwellen die Schienen aufgenagelt. Bei der beträchtlichen Länge der Brücke war es möglich, an den verschiedensten Punkten derselben zu gleicher Zeit zu arbeiten, so daß die Geschwindigkeit des Aufbaues wesentlich gefördert wurde. Ein sehr erschwerender und hemmender Umstand war der zeitweise heftig niederströmende Regen, der das Holz der Gerüste äußerst glatt und unsicher machte. Zeitweise mußte die Arbeit gänzlich eingestellt werden. Sodann wurden der Arbeit Kräfte entzogen durch die taktische Seite der Uebung. Der markirte Feind hatte sich in die Gegend von Wunfried-Klausbach gezogen und hielt die Vorposten in unausgesetzter Thätigkeit. Für den zweiten Tag war, um einen Überraschungsdurchgriff feindliche Truppenabtheilungen zu markiren, die in Berlin zurückgelassene 5. Kompanie per Extrazug nachgekommen, doch wurde die beabsichtigte Uebung des sehr ungünstigen Wetters halber aufgegeben. Trotz der erschwerenden Umstände arbeitete man doch den ganzen Tag mit wenigen Pausen von früh 4 bis Abends 9 Uhr, abwechselnd nahm man sogar die Nacht zu Hülfe und arbeitete bei Fackelschein. Am Abend des dritten Tages war die gestellte Aufgabe zu Ende geführt, und noch vor Abbruch der Dunkelheit konnte die photographische Aufnahme des stattlichen Werkes bewirkzt werden. Für die Bedürfnisse der Mannschaften war in ausgiebiger Weise gesorgt. Zur Zubereitung des Kassees und Mittagessens für das ganze Regiment erwies sich der Becker'sche Kochapparat als besonders praktisch. Der Kaiser, welcher der Uebung hatte beiwohnen wollen, war durch die Ungunst des Wetters daran verhindert worden.

Sy.

Oberst Eduard Ziegler.

(Fortschung.)

Bei der Aufstellung der eidg. Exekutions-Armee übertrug General Dufour dem Oberst E. Ziegler das Kommando über die IV. Armeedivision. Dufour hatte ihn zu dieser hohen Stellung befähigt

gefunden, da er mit einem festen Charakter die nöthigen militärischen Kenntnisse verband, welche er durch unablässige militärische Studien und häufigen Besuch von Truppenübungen in den Nachbarstaaten erworben hatte.

Von der Thätigkeit Zieglers bei Beginn des Feldzuges 1847 gibt uns ein ehemaliger Adjutant desselben, Herr Siegfried, Direktor der Centralbahn, folgende Beschreibung:

„In Folge des Beschlusses der Tagsatzung zu Auflösung des Sonderbundes erließ der damalige eidg. Kriegsrath am 22. Oktober 1847 die Militäraufgebote. In Folge dessen hatte Oberst Ziegler als Kommandant der 4. Armeedivision sich sofort in Aarau einzufinden, wo die seinem Stabe zugehörten Offiziere ebenfalls einzutreffen hatten. Als einer derselben, ein Argauer, am 23. Oktober sich ihm vorgestellt hatte, richtete Ziegler an denselben die Frage, wie sich wohl die aargauischen Truppen, von denen der größte Theil seiner Division zugehört war, im Kriege, welcher nicht so leicht werden dürfte, halten werden? — „Gut, wenn die Offiziere ihre Pflicht thun,“ war die Antwort. Im weiteren Gespräch äußerte er sich über den ihm persönlich bekannten, vom Sonderbund zum General ernannten Oberst Johann Ulrich von Salis-Soglio, daß derselbe ein ritterlicher und tapferer Offizier, aber kaum geeignet sei, daß unter Umständen besonders schwierige Oberkommando über die Sonderbundstruppe zureichend zu führen.

„Da General Dufour zuerst den zum Sonderbund gehörenden Kanton Freiburg unterwarf wollte, so war der Division Ziegler einstweilen eine Defensivstellung in der Ausdehnung von der Wigger bis an die Reuss angewiesen, in welchem Gebiet sechs Hauptthäler und einige Nebenthäler liegen, welche den Aargau mit dem Kanton Luzern vermittelst Landstraßen und brauchbaren Nebenstraßen verbinden. Die Zahl der zur Division Ziegler gehörenden Truppen, die ganze aargauische Landwehr inbegriffen, betrug über 16,000 Mann. Die angemessene Aufstellung und Unterbringung dieser Truppen im ganzen Umfange des Defensivgebiets, in Verbindung mit dem der Gebietsgrenze nach zu organisirenden und durchzuführenden Sicherheitsdienst dauerte bis zum 19. November, während welcher Zeit häufige Alarmirung der Truppen bei Tag und Nacht durch Berichte oder vermeinte Anzeichen aus dem Kanton Luzern, als stehe ein Angriff des Sonderbundes bevor, erfolgte.

„In dieser ersten Feldzugsperiode entwickelte Oberst Ziegler Gewandtheit und Sicherheit in Vertheilung und Anleitung der verschiedenen Truppenkörper und eine außerordentliche Arbeitskraft und Thätigkeit, welche ihm nicht nur ermöglichte, in Verbindung mit seinem Stabspersonal die umfassendsten Bureauarbeiten zu bewältigen, sondern auch noch Rekognoszirungen auf einzelnen Grenzstrecken vorzunehmen.

„Bei der am 8. November in der obersten Spize des Freiamts bei Dietwil vorgenommenen Rekognoszirung ermahnte er die Offiziere der die dor-

tige Grenzbewachung versessenden Kompanie eines Zürcher Bataillons zu besonders nothwendiger Genauigkeit und Aufmerksamkeit im Wachtdienste. Wegen Nichtbeachtung dieser begründeten Warnung konnte zwei Tage nachher, am 10. November, das Dorf Dietwil früh Morgens bei dichtem Nebel von einem Sonderbundsdetachement von zirka 300 Mann unversehens überfallen und von der Zürcher Kompanie von 120 Mann die Zahl von 45 Mann nebst ihren 4 Offizieren gefangen genommen werden. In Folge dieses leidigen Vorfalls zog Oberst Ziegler die im obersten Freiamt stationirten und einquartirten Truppen bis nach Muri zurück und führte für die in den dortigen Klostergebäuden nunmehr untergebrachte grössere Truppenzahl Naturalversorgung ein unter Anordnung stärkerer Feldwachen am Berge ob Muri in der Nähe des Kantons Luzern.

Am 12. November Nachmittags ging im Bureau der Division in Aarau die Nachricht ein, daß in Menziken, der obersten Gemeinde des Winenthal, an der Grenze Luzerns, ein Einfall von Sonderbundstruppen erfolgt und von den Truppen des dort und in nächster Umgebung stationirten aargauischen Landwehrbataillons Delhafen von Aarau zurückgewiesen worden sei. Oberst Ziegler erkannte und erklärte sofort, daß dies nur ein Scheinangriff gewesen und daß aber gleichzeitig ein ernstlicher und grösserer Einfall des Sonderbundes in das Freiamt erfolgt sein werde. Richtig gelangte denn auch in der Nacht vom 12. auf den 13. November der Bericht des in Muri stationirten Kommandanten der 2. Brigade, Oberst König, an ihn, daß am 12. November von zwei Seiten ein Einfall zahlreicher Sonderbundstruppen in's Freiamt stattgefunden habe. Der eine Angriff geschah aus dem Hitzkirchthal über den Lindenbergs gegen Muri, unter Führung des Generalstabsschefs des Sonderbundes, Oberst v. Egger, und wurde von der unmittelbar vorher durch Oberst Ziegler befohlenen starken Feldwache, welche aus zwei Kompanien eines aargauischen Bataillons bestand, im Dörfe Geltwil kräftig empfangen. Beiderseits gab es Tote und Verwundete. Der tapfere Hauptmann der aargauischen Jägerkompanie, Fischer, aus dem Bezirk Bosingen, befand sich unter den Toten.*)

„Der zweite Einfall erfolgte durch das Reuththal, unter Führung des Sonderbundsgenerals v. Salis, ebenfalls gegen Muri, und wurde bei Muri-Egg durch die baselst aufgestellten Truppen ohne hierzeitigen Verlust mit kräftigem Feuer empfangen.

„Sofort verfügte sich Oberst Ziegler in's Hauptquartier der 3. Brigade zu Oberst Müller in Brestenberg am Hallwilersee, um mit demselben einen Gegenbesuch im Kanton Luzern abzureden, dem zufolge dann am 13. November Oberst Müller mit zwei Bataillonen und zwei Schützenkompanien über Fahrwangen und Bettwil in den Kanton Luzern über Schongau auf den Lindenbergs

oberhalb Müswangen hineintrückte, während Oberst Ziegler von Muri aus mit zwei Bataillonen und einer Schützenkompanie der 2. Brigade König, nebst einer Kavalleriekompanie, über Geltwil ebenfalls auf die Höhen des Lindenbergs oberhalb Müswangen vormarschierte. Nachdem sich die beiden Corps daselbst getroffen, ein Feind nirgends zu bemerkten und übrigens dem Divisionskommando der höhere Auftrag von Anfang gegeben war, einstweilen nichts Bedeutendes zu unternehmen, so wurde wieder in die beidseitigen Standquartiere zurückmarschiert.

„Am 15. November erhielt Oberst Ziegler vom Generalkommando den Befehl, seine Division auf den 19. November zwischen das rechte Ufer des Hallwilersee's und die Reuss zusammenzuziehen, und verlegte er zugleich sein Hauptquartier von Aarau nach Brestenberg, um den bedrohten Punkten des Freiamts, Seethals und Winenthal näher zu sein. Mit der auf den 19. November veranstalteten Konzentrierung seiner Division hatte er sein Hauptquartier nach Muri verlegt, von wo aus er jeweilen spät Nachmittags noch die gegen die luzernische Grenze am meisten vorgeschoßene Infanterie inspizierte. Bei dem in diesen Tagen von früh Morgens an äußerst angestrengten Bureaudienste in Verbindung mit den Nachmittags zu Pferde vorgenommenen Rekognoszirungen und Inspektionen bewies Oberst Ziegler neben seiner geistigen Spannkraft auch eine außergewöhnliche körperliche Ausdauer. Bei den dahерigen, bis tief in die Nacht dauernden Heimritten war er immer noch munter, während seine ihn begleitenden Gehülfen mehr als einmal auf den Pferden einschliefen.

„An einem dieser Tage früh Vormittags ging der Bericht ein, daß die Sonderbundstruppen abermals das Reuththal hinabziehen. Sofort veranstaltete er die Aufstellung der in Muri anwesenden ziemlich zahlreichen Truppen unter Übernahme des Kommandos über den rechten, um die Kirche in Muri aufgestellten Flügel und unter Übertragung des Kommandos über den bei Muri-Egg aufgestellten linken Flügel an den Adjutanten seiner Division, dem er heiteren Muthe erklärte, daß er sich auf den Empfang des Feindes freue und gegen denselben gehörig manövriren wolle. — Der Feind kam aber nicht.“*)

Das Letztere ist begreiflich, es war ein falscher Alarm, wie er bei jungen, des Krieges ungewohnten Truppen zu Anfang eines Feldzuges häufig vorkommt.

Doch die Entscheidung rückte jetzt näher heran. Bei dieser war Ziegler eine wichtige Aufgabe beschieden und es scheint nicht unmöglich, daß bei der Vertheilung der Rollen sein Charakter nicht wenig schwer in die Waage fiel.

Wir wollen, gestützt auf verschiedene Quellen, uns bemühen, ein Bild seiner Leistungen zu geben.

*) „N. 3. 3.“ Nr. 244, 2. Blatt, Jahrg. 1882.
(Fortsetzung folgt.)

*) Die beiden Kompanien wurden überrascht, leisteten aber doch entschlossenen Widerstand, bevor sie sich gegen Muri zurückzogen.